Auch Blinde lesen Zeitung

Autor(en): **W.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1961)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

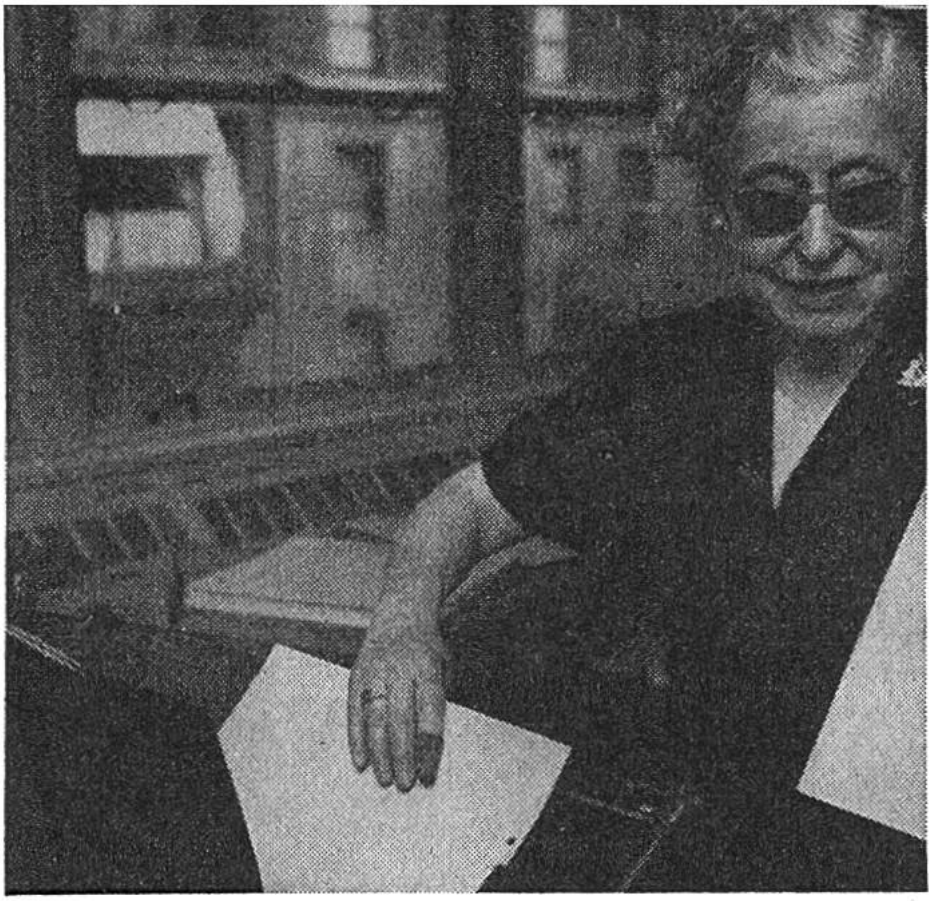
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die blinde Sekretärin hört die Texte vom Diktaphon ab und überträgt sie sicher auf die Braille-Setzmaschine.

AUCH BLINDE LESEN ZEITUNG

Ja, gibt es denn Zeitungen für Blinde? Gewiss. In England und in den USA. Die englische Zeitung, die «National Braille-Post», ist die älteste Blindenzeitung der Welt. Sie besteht seit über 50 Jahren. Sie wird vom «Königlichen Blinden-Institut» in London herausgegeben und kostet seit 50 Jahren unverändert «Three-Halfpence», das sind ganze 7,5 Rappen. Dazu wird sie portofrei übermittelt. Die «Post» ist eine ziemlich umfangreiche Zeitung. Obwohl eine Ausgabe nur etwa 4500 Wörter umfasst, ergibt das zwanzig Seiten, da die Braille-Blindenschrift viel mehr Platz braucht als unsere gewöhnliche Schrift. So umfasst, als Vergleich herbeigezogen, die Blindenausgabe der Bibel 72 Bände.
Was bringt die Blindenzeitung? Da die meisten Blinden ständige Radiohörer und daher meistens sehr gut informiert sind, vermittelt ihnen ihre Zeitung mehr Zusammenfassungen und kritische

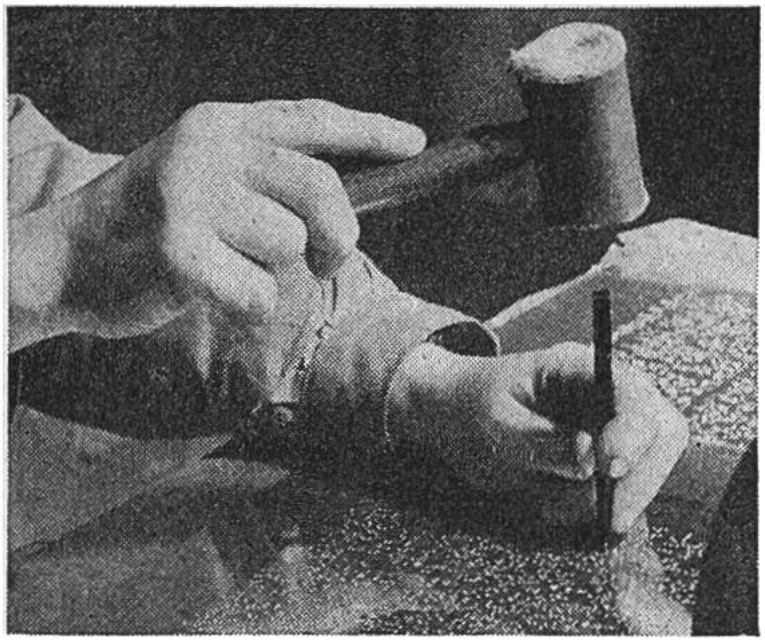


Eine blinde Angestellte nimmt mit der Braille-Blindenschrift bedruckte Bogen aus der Presse.

Betrachtungen der Geschehnisse auf nationalem und internationalem Boden. Die Auflage beträgt gegenwärtig 1400 Stück. Man nimmt aber an, dass das Blatt etwa 4000 bis 5000 englische Blinde erreicht.

Wie entsteht die Zeitung? Ein Redaktionsstab stellt Nachrichten und Artikel zusammen. Eine blinde Sekretärin überträgt die vom Diktaphon abgehörten Texte auf eine Braille-Setzmaschine. Diese Maschine stanzt die Braille-Punkte auf dünne Zinkplatten, welche dann in die Rotationsmaschine gehen. Setzfehler müssen von Hand, mit einem Metallstift und einem Holzhammer, ausgemerzt werden. Gegenwärtig sind Versuche im Gange, die teuren Zinkplatten durch handlichere und auch billigere Plastikplatten zu ersetzen.

Die englische Blindenzeitung nimmt den Ruhm für sich in Anspruch, über 50 Jahre ihr Erscheinen nie unterbrochen zu haben. Weder Krieg noch Streik haben je einen Ausfall mit sich gebracht. Will uns dies nicht wie ein kleiner Lichtblick erscheinen? Mochte die Welt auch dunkel sein, die Blinden blieben nicht ohne ihre Zeitung. Der Preis deckt heute die Kosten bei weitem nicht mehr,



Der Korrektor arbeitet mit Metallstift und Holzhammer, um falsche Punkte flachzuschlagen oder neue auszustanzen.

belaufen sie sich doch auf 40 bis 50 Rappen pro Exemplar. Aber das «Königliche Blinden-Institut» trägt das jährliche Defizit von 40000 Pfund (480000 Franken) gelassen. «Wer sollte sonst eine solche Zeitung herausgeben, wenn nicht wir? Also tun wir es eben», so sagt das Institut.

In den USA gibt es seit 1910 sogar eine Zeitung für blinde Kinder. Sie wird zehnmal im Jahr, etwa 80 Seiten stark, herausgegeben und den blinden Kindern gratis zugestellt. Fräulein Helen Day, selbst von Geburt an blind, ist die verantwortliche Redaktorin. Die Zeitung bringt meistens Kurzgeschichten Gedichte, Briefe sowie Auszüge aus anderen Jugendzeitungen. So können auch die blinden Kinder in den USA «ihre» Zeitung lesen. W.K.

Die von Louis Braille (1809 bis 1852) erfundene Blindenschrift verwendet durch einen Stanzvorgang entstandene Erhöhungen auf dem Papier. Diese erhöhten Punkte werden von den Blinden abgetastet und so «gelesen».